

MOBIL

Das Reise-Special: Jeden Monat in REISEMOBIL INTERNATIONAL

Reisen

UNTERWEGS MEHR ERLEBEN
MIT WOHNMOBIL UND CARAVAN

Traditionelles

ANDALUSIEN

Von Sevilla zur Costa de la Luz

Goldene Stadt

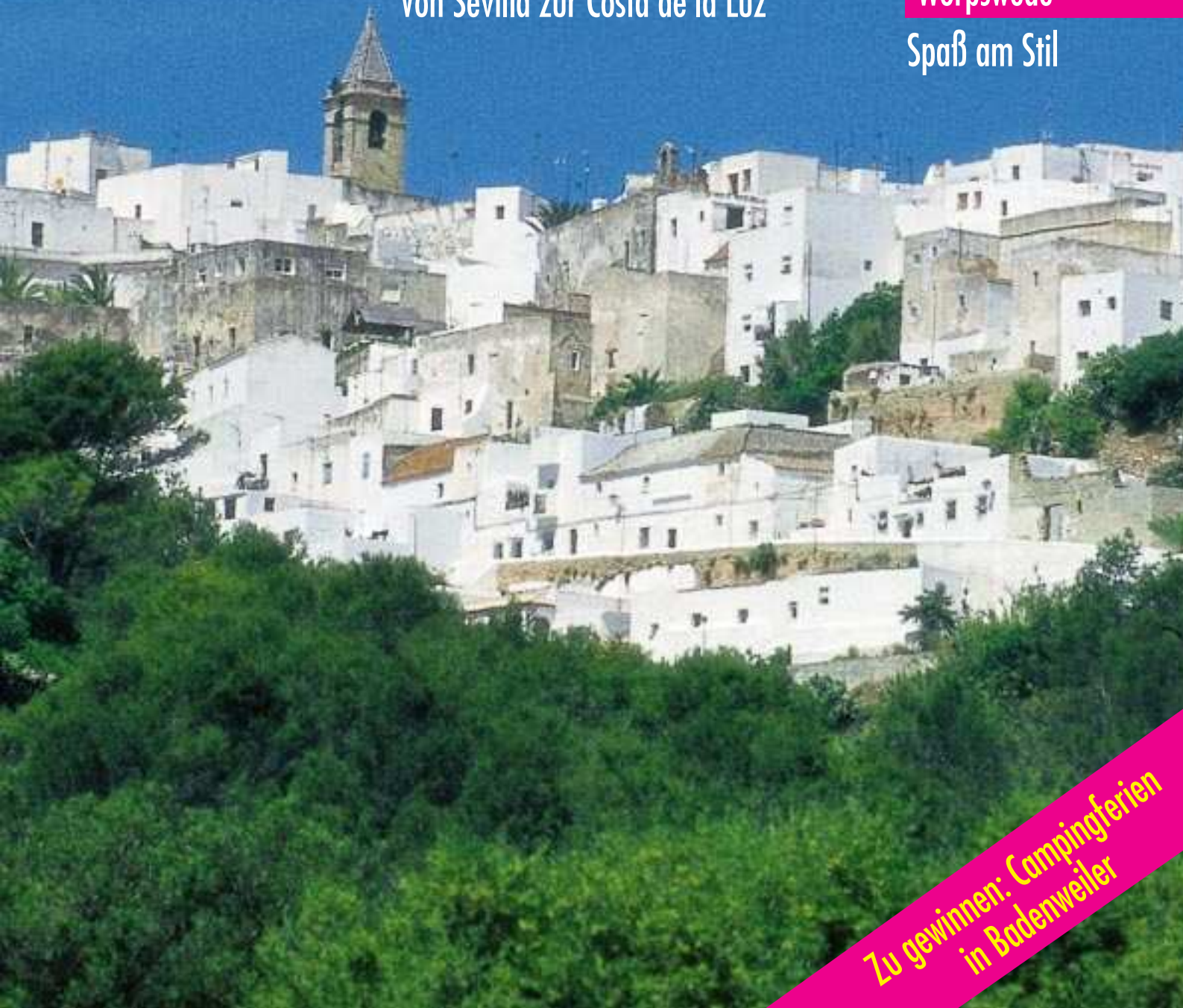
Bummel durch Prag

Kulturstädte 2000

Wo Europa sich zeigt

Worpswede

Spaß am Stil



Zu gewinnen: Campingferien
in Badenweiler

ZWEI GESICHTER

IM SÜDEN
**ANDA-
LUSIENS**

Den Reisemobilisten faszinieren in Südspanien historische Stätten ebenso wie Badefreuden an der Costa de la Luz. Ein Trip für Genießer.

Typische Landschaft: Andalusien ist ein weites Land, dessen Klima viele Blumen begünstigt.



**IM SÜDEN
ANDALUSIENS**

Typisches Leben: Die Andalusier vergnügen sich bei der Feria de Abril in Sevilla, beim Stierkampf oder zu Pferd auf dem Land.



Fotos: Neudert



Typisches Getränk: In der Gegend um Jerez entsteht der weltbekannte Sherry. Wäsche hängt zum Trocknen draußen.

Typische Gebäude: Verschwenderisch verzierter Palast an der Plaza de España in Sevilla. Die Bänke schmücken Azulejos.

Einmal im Jahr, immer nach Ostern, strömen sie von allen Seiten herbei: zu Fuß, zu Pferd, in hochradrigen Pferdekutschen. Durch die Straßen Sevillas traben dann Reitergruppen, rattern geschmückte Wagen. Señoritas und Señores haben sich fein herausgeputzt. Wie Paradiesvögel wirken die Damen in ihren farbenfrohen, rüschtigen Flamenco-Kleidern, sie haben sich die Haare zu lockeren Knoten im Nacken gedreht, Blumen und dekorative Kämmе hineingesteckt und Fransentücher um die Schultern drapiert. Die Herren, ebenfalls im Sonntagsstaat, bestechen durch Eleganz in Reithosen aus weichem Leder, mit Bolero-Jacken und breitrempeligen Hüten. Erhaben thronen die Caballeros auf ihren nicht minder stolzen Rössern, die adretten Begleiterinnen im Damensitz auf Tuchfühlung hinter dem Reiter. Ihr gemeinsames Ziel zur eitlen Selbstdarstellung: die Feria de Abril.

Ursprünglich war dieses Fest eine Landwirtschafts- und Viehmesse, die 1846 von Königin Isabella II. der Stadt als Privileg gewährt wurde. Heute ist die Feria sechs Tage lang ein rauschendes Fest in einer riesigen Zeltstadt mit tausenden von Lichtern und Lampions, mit viel Show und ein bisschen Karneval. Hier treffen sich alljährlich Jung und Alt, Bürger und Geldadel, Bauern und Tagelöhner – freilich mit verteilten Rollen: Die feine Gesellschaft feiert im Schutz der Zelte, das Volk

paradiert auf der Straße. Der Prado de San Sebastián ist dann Ort für Stierkämpfe, andalusischen Tanz und Gitarrenkonzerte.

Den Gaumen verwöhnen Tag und Nacht delicate Tapas, jene kleinen Häppchen mit Garnelenschwänzen oder Schinkenscheiben, Anchovis oder gedünsteten Nierchen. Dazu werden edle Brandys und sonnengetrocknete Weine ausgedient. Kein Schlaf, keine Ruhe, nur Rhythmus, Gesang und Stimmung.

Genug haben wir vom Genuss und begeben uns der Ruhe auf die Spur. Die Autobahn E-05 führt in südliche Richtung ▶

IM SÜDEN ANDA- LUSIENS

Typische Strände:
Zwischen Cádiz
und Conil de la
Frontera reißen
sich Traumbuchten
aneinander.
Maurisches Erbe
findet sich auch in
Brunnenanlagen.



durch hügeliges Weinland nach Jerez de la Frontera. Wem die Zeit nicht davonläuft, der sollte freilich die reizvollere Tour auf der Landstraße wählen.

Perle Andalusiens – so heißt die Hochburg der Sherry-Anbauer und Stierzüchter. Das Wappentier der Firma Osborne steht so häufig am Rand spanischer Überlandstraßen, dass es beinahe als Nationalsymbol gelten könnte: ein riesiger, überlebensgroßer schwarzer Stier, immer dominant auf einem Hügel platziert.

Jerez lebt vom, mit und für den Wein. Prachtige Palacios der Sherry-Barone wie Domecq oder Byass prägen das Stadtbild. Die Bezeichnung Sherry darf nur jener Tropfen tragen, der im Dreieck zwischen Jerez, Sanlúcar de Barrameda und Puerto de Santa María gedeiht und fünf Jahre lang in riesigen Eichenfässern reift.

Fast unbemerkt geht Jerez' Stadtgrenze über in Puerto de Santa María, dem Heimatort des Dichters und Malers Rafael Alberti, dem sich eine Ausstellung in der Calle Santo Domingo 25 widmet. Wuchtige, weißgetünchte Häuser mit aufwändigen Fenster- und Balkongittern sowie üppig bewachsene, mit ornamentalen Fliesen ausgelegte Patios prägen den Stadtkern.

An der palmengesäumten Promenade verwöhnt ein Fischrestaurant neben dem anderen die Gäste. Was auch immer die Speisekarte anbietet, hat erst vor kurzem den Fischerhafen verlassen: Meeresfrüchte aller Art, auf deren Zubereitung sich die Köche in Puerto verstehen. Ein beliebter Treff unter Einheimischen ist bei Romerijo



am Parque Calderon an der Uferstraße des Rio Guadalete, wo der Ober für ein paar hundert Peseten leckere Garnelen unter schattenspendenden Arkaden serviert.

Danach eine Siesta im eigenen Bett auf vier Rädern – und der Urlauber ist fit für den Abend: Erst nach acht kommt so richtig Leben in die Stadt. Dass die Gemeinde Reisemobilisten und Caravaner willkommen heißt, zeigt der respektable Campingplatz „Playa Las Dunas“ mit Blick zur nahen Provinzhauptstadt Cádiz.

In die älteste Stadt der iberischen Halbinsel muss man sich verlieben. Cádiz liegt auf einer Landzunge, nur durch einen schmalen Streifen mit dem Festland ver-

bunden. Vor dem Besuch der Altstadt ist es ratsam, einen bewachten Parkplatz anzusteuern: In dem Labyrinth der schmalen Gassen und der vielen Einbahnstraßen zwischen den altehrwürdigen Mauern sind längere und breitere Fahrzeuge chancenlos.

Die historische Hafenstadt ist ein Fest für sich. Der Stadtkern mit seinen alten Gemäuern überrascht an jeder Ecke: Mal sind es die stilvollen Bürgerhäuser mit ihren charakteristischen Balkonen und Erkern, mal ist es das harmonische Ensemble einer kleinen Plaza oder die goldschimmernde Kuppel der Kathedrale, die innehalten lassen beim Gang durch die immer noch bedeutende Handelsstadt.

Ganz in der Nähe, wo der Rio Guadalquivir in den Atlantik mündet, breitet sich eines der größten Landschafts- und Tierreservate Europas aus, der Nationalpark Coto de Doñana. Luchse, Damhirsche, Wildschweine und Wildpferde leben dort ungestört. In den Sümpfen, Lagunen und Wanderdünen hat eine seltene Vogelwelt mit Kaiser- und Schlangennadler, Seidenreihern und Weißstorch ihr Refugium. Täglich starten Landrover-Touren und organisierte Bootfahrten durch den 500 Quadratkilometer großen Park. Schon Wochen vorher muss der Interessierte einen Platz für eine solche Safari reservieren lassen: Mehr als 250 Leute pro Tag dürfen das Areal nicht besichtigen, um das Ökosystem nicht zu gefährden.

Paradiesisch menschenleer sind auch die sich anschließenden goldgelben ►

Sandstrände und Küstenabschnitte bis zur portugiesischen Grenze – die Costa de la Luz: 220 Kilometer lang, Sonne an 320 Tagen, sauberes Atlantikwasser, ein Meer von Licht und Wellen mit vielen heimeligen Plätzen. Warum die Landschaft „Küste des Lichts“ heißt, wird klar, wenn spätnachmittags die Sonne alles in Silber taucht: die sandigen Uferstreifen, das anbrandende Meer und die Boote, die den Horizont säumen.

Die Luft schmeckt salzig auf den Lippen bei langen Spaziergängen gegen den Wind, und die Zeit dehnt sich hier so endlos wie der Strand. Prächtig, farbenfroh und voller Tiere wie Pflanzen zeigt sich die Natur, die der Tourismus nicht gezähmt hat. Nur im Juli und August füllen sich die Badeorte von der portugiesischen Grenze bis Tarifa an der Meerenge von Gibraltar vor allem mit spanischen Urlaubern.

Huelva ist geschichtsträchtig. Im Kloster von La Rabida fand Kolumbus 1486 Unterschlupf vor der Verfolgung durch den portugiesischen König. Heute schaut der Entdecker als 36 Meter hohe Statue über die Stadt. In der Nähe liegen die Nachbildungen der drei Karavellen, gebaut für die Weltausstellung in Sevilla. Keine 30 Kilometer weiter, in Palos de Frontera, am Rio Tinto, begann Kolumbus anno 1492 seinen Vorstoß in die Neue Welt.

Besonders reizvoll sind die antiken Dörfer und die weißen Dünenstrände um Isla Canela und Isla Cristina, die sich bis nach Ayamonte hinziehen, wo eine neue Autobahnbrücke über den Rio Guadiana nach Portugal führt.

Auf der Entdeckungstour in östliche Richtung präsentiert sich Conil als sympathisches Fischerdorf mit einem unendlich weiten Ausblick über den breiten, kilometerweiten Sandstrand. Ihn umrahmen riesige, glatt modellierte Felsen mit einge-



IM SÜDEN ANDALUSIENS

Typische Anblicke: Salzberge in den Salinen um Sanlúcar de Barrameda, ein Fischer flickt seine Netze, die Kathedrale in El Puerto de Santa Maria.



backenen Muscheln und Kieseln. Kaum nachvollziehbar, was einst Cervantes, der Schöpfer des „Don Quijote“, über diese herrliche Bucht schrieb: „Hier ist das Ende der Welt, voller Banditen und Plünderer“.

Dicht gedrängt kleben die weißgekalkten, blumengeschmückten Häuschen am ockerfarbenen Hang. Von hier bis Zahara de los Atunes, 20 Kilometer südöstlich, ziehen Fangflotten fette, zappelnde Bonitos an Land. „Ich serviere Thunfisch ohne Dose“, scherzt José, der Kellner bei „Fran-

cisco“. Eine Spezialität des Strandrestaurants ist „Urta al horno“ – Zahnbrasse mit Kartoffeln und Gemüse im Backofen geschmort.

Schon in den ersten Monaten des Jahres kann es in den engverwinkelten Gassen ordentlich heiß werden. Frische Köhler verspricht bei Mittagshitze „La Villa“, die ansprechend gekachelte Bar vor dem Löwenbrunnen an der Plaza de España, oder der Strand. Häufig bläst eine steife Brise, die den Badegästen allerdings manchmal auch lästig werden kann.

Eine schöne Wander- oder Radtour führt zum Vorzeigedorf Vejer de la Frontera. Hell und gleißend liegt es in der Sonne, schmiegt sich in einem Labyrinth aus engen Gassen an einen Berg. Wie viele weiße Dörfer Andalusiens sieht es von weitem aus wie ein Häufchen Würfelzucker. Phönizier, Römer, Karthager, Goten und Araber belagerten den Ort und hinterließen ihre Spuren: heidnische Säulen, Hinkelsteingräber und eine Kathedrale, errichtet auf den Ruinen einer muslimischen Moschee, zeugen von der strategisch günstigen Lage auf der Bergkuppe. Vejer de la Frontera war schon betagt, als der englische Admiral Nelson 1805 am nahen Kap Trafalgar die spanische Flotte auf den Meeresgrund schickte.

Vom ungebeugten Kampfgeist der jugendlichen Einheimischen kann sich der Besucher zum Ende der Karwoche überzeugen. Dann treiben sie einen wildschnaubenden Stier durch die engen Gassen, und jeder der Burschen aus der Umgebung produziert sich mehr oder weniger tapfer als Torero. Das Publikum amüsiert sich königlich, wenn das Tier den Spieß umdreht – und den hoffnungsvollen Nachwuchs vor sich her treibt.

Genug der Anstrengung: Wer träumt nicht von faulen Strandtagen? In den Mulden der Dünenkette vor Cortijo El Palmer sein eigenes Sandnest bauen und sich ►

in der Sonne aalen? Oder in Los Caños de Meca unterhalb von Kap Trafalgar den Wellenreitern beim Surfen zusehen?

Ein paar Hippies wohnen in Zelten und Mobilien am paradiesischen Strand und genießen alternativ zum harten Leben der einheimischen Fischer ein unbeschwertes Dasein. Alle sind sie irgendwann mal hier geblieben, nicht nur wegen der traumhaften Natur, vor allem wegen der Super-Surfbedingungen: Der südlichste Punkt Europas gilt weltweit als das Starkwind-Revier Nummer eins für Windsurfer.

Die engste Stelle zwischen Europa und Afrika bildet die alte maurische Siedlung Tarifa. An klaren Tagen scheint das Bergmassiv des marokkanischen Rifgebirges zum Greifen nah. Es lockt abenteuerlustige Surfer zum waghalsigen Trip über die 16 Kilometer breite Straße von Gibraltar: An über 300 Tagen im Jahr stürmt hier der Levante, ein schräg ablandiger Wind aus dem Osten, der die Surfer mit über 60 km/h übers Wasser dahinbrettern lässt, oder der Poniente, ein schräg auflandiger Westwind, mit idealen Bedingungen für tollkühne Waverider.

Die fast zehn Kilometer lange Bucht von Tarifa ist ein riesiger Sandkasten. Hier gibt's alles: reinrassige Speedpisten, Kabbelwellen und giftigen Shorebreak. Normal-surfen, auch die finden sich hier, gefällt vor allem der Einstieg bei Las Dunas. Diese berühmte Düne liegt am nordwestlichen Ende der Tarifa-Bucht.

Reisemobilisten stehen am besten auf einem der sechs durchweg schön angelegten und ganzjährig geöffneten Campingplätze. Abends treffen sie sich in einer der Strandkneipen: Vielleicht sitzt dort dann auch der Off-Shore-Speedrekordhalter und Surf-Weltmeister Björn Dunkerbeck, der hier mit Vorliebe übers Wasser fliegt.

In Tarifa besuchen wir spanische Freunde, die wir vor Jahren in Deutschland kennen lernten, als sie Gasterbeiter in un-



IM SÜDEN ANDA- LUSIENS

Typisch Costa de la Luz: Die Buchten im Süden Spaniens locken Besucher mit schier grenzenlos erscheinender Freiheit.



Typischer Sport: Die engste Stelle zwischen Europa und Afrika gilt als Surfer-Paradies.

serem Land waren. Wir kommen unangemeldet, sie begrüßen uns stürmisch und laden uns sofort zum Abendessen ein. Je mehr wir essen, desto glücklicher sind unsere Gastgeber. Anschließend gehen wir in eine Kneipe: Während wir an unserem Sherry nippen, treffen nach und nach weitere Gäste ein. Es wird immer voller und die Stimmung immer vergnügter.

Bald fängt der zwölfjährige Sohn des Wirtes an, auf seiner Gitarre zu spielen und zu singen. Seine jüngere, glutäugige Schwester wirbelt dazu temperamentvoll auf einem Tisch herum und stampft mit ihren Füßen energisch auf die Holzplatte.

Die Autorin

Marie-Louise Neudert, Jahrgang 1950, ist verheiratet mit Walter Neudert, Produzent für Sport-, Reise- und Werbefilme. In ihrem Haus in Seeshaupt am Starnberger See betreiben sie ein eigenes Filmstudio und Büro. Als Cutterin schneidet sie die Filme und schreibt Drehbücher wie Texte für die Filme ihres Mannes. Seit mehr als 20 Jahren reisen beide beruflich um die Welt, weite Teile davon im Reisemobil. Die freie Journalistin ist Mitautorin von Reiseführern und fotografiert für Magazine und Werbung.



„Vale!“ feuert die Spanier an, „gut, – weiter so!“ Schon ist das größte Fest im Gange. Bis spät in die Nacht wird gelacht und getanzt. „Bleibt doch einfach noch ein paar Tage“, laden uns unsere Freunde ein. Welche tolle Idee, danke. ■

Öffnungszeiten: ganzjährig geöffnet.

Sanitär-Ausstattung: 33 Warmwasser-Duschen, kostenlos.

Stellplätze Reisemobile: keine separaten Plätze, Ausguss für Chemietoiletten vorhanden.

Stellplätze Caravans: 665 Touristenplätze auf Sandwiese unter Pinien und Mattendächern. Pkw können beim Caravan abgestellt werden. Stromanschluss an fast allen Parzellen.

Preise: In der Hauptsaison bezahlen Erwachsene pro Nacht 500 Pts., Kinder bis zehn Jahre 400 Pts. Der Stellplatz für Caravans kostet 500 Pts. und dazu 500 Pts. für den Pkw auf dem Gelände, für Reisemobile 900 Pts. ADAC-Vergleichspreis: 2.500 Pts. jeweils + Steuer.

Gastronomie: Restaurant ganzjährig, Imbiss von Juni bis Oktober geöffnet.

Einkaufen: Der Supermarkt auf dem Platz ist ganzjährig geöffnet.

Tiere: Hunde sind erlaubt, 225 Pts. pro Nacht.

Baden: zum Strand sind es 400 Meter, Freibad und Kinderbecken auf dem Gelände sind gebührenpflichtig.

Camping-Playa las Dunas de San Antón

E-11500 El Puerto de Santa Maria, Tel. + Fax: 0034/956/872210.

Lage: in der Bucht von Cádiz, direkt am Strand gelegen.

Öffnungszeiten: ganzjährig geöffnet.

Sanitär-Ausstattung: 16 Warmwasser-Duschen, kostenlos.

Stellplätze Reisemobile: keine separaten Plätze, Ver- und Entsorgungseinrichtung auch für Fäkal tanks vorhanden.

Stellplätze Caravans: 400 Touristenplätze auf Sandboden in einem Pinienwald. Pkw können beim Caravan abgestellt werden, Stromanschluss an fast allen Stellplätzen, Gebühr 410 Pts. pro Nacht.

Preise: Erwachsene bezahlen pro Nacht 565 Pts., Kinder von 3 bis 10 Jahren 490 Pts. Der Stellplatz für Caravans kostet 615 Pts. und 485 Pts. für den Pkw, für Reisemobile 815 Pts. in

der Hauptsaison. ADAC-Vergleichspreis 2.795 Pts. jeweils + Steuer.

Gastronomie: Restaurant ganzjährig, Imbiss von Juli bis September geöffnet.

Einkaufen: Supermarkt auf dem Platz von Juli bis September.

Tiere: Hunde sind erlaubt.

Baden: langgezogener, feiner Sandstrand direkt am Campingplatz, gebührenpflichtiges Freibad mit Kinderbecken auf dem Platz.

Weitere Campingplätze:

Camping Sevilla

E-41080 Sevilla, Tel. + Fax: 034/954/514379. Ganzjährig geöffnet.

Camping Cala del Aceite

E-11149 Conil de la Frontera, Rocheviejo, Tel.: 0034/956/442950, Fax: /440972. Ganzjährig geöffnet.

Camping Rio Jara

E-11380 Rio Jara bei Tarifa, Tel.: 0034/956/680570. Ganzjährig geöffnet.

Veranstaltungen: Vom 2. bis 12. März 2000 feiert Cádiz wie auch Isla Cristina den Karneval. Höhepunkt ist der prächtige Umzug am Aschermittwoch. Das größte Fest der Stadt Sevilla ist die Semana Santa in der Osterwoche. Bis ins 14. Jahrhundert reicht der Ursprung dieses Festes mit Prozessionen an allen Tagen vom Palmsonntag bis zum Ostersonntag. Darauf folgt die Feria de Abril vom 2. bis 7. Mai 2000. Ursprünglich war sie eine Landwirtschaftsmesse und wird in der Tradition des 19. Jahrhunderts gefeiert. Am Pfingstwochenende findet die Wallfahrt Romeria del Rocio statt. Etwa eine Million Pilger kommt dann aus ganz Spanien und zieht mit Pferd und Wagen in farbenprächtigen Zügen zur Kapelle Ermita de la Virgen del Rocio im Ort Almonte in der Provinz Huelva.



Der Torre del Oro in Sevilla beherbergt heute das Museo Marítimo.

Ausflüge: Zum Pflichtprogramm gehört ein Besuch der römischen Stadt Italica in der Ortschaft Santiponce, etwa sechs Kilometer nordwestlich von Sevilla. Zu besichtigen

sind das vom römischen Kaiser Hadrian erbaute Viertel und das Amphitheater. Vom Guadalquivir, El Rocio und dem Strand von Matalascañas begrenzt, ist der National- und Naturpark Coto de Doñana das wichtigste Reservat für Zugvögel in

Spanien. Daneben liegt eine Wanderdüne, und mit dem sumpfigen Marschland bildet der Park eine Heimstätte für geschützte Arten. Das Besucher-Zentrum des Parks, El Acebuche, liegt in Matalascañas. Einzigartig sind die andalusischen Weißen Dörfer zwischen Arcos de la Frontera und Ronda im Osten.

Wandern: Der bereits erwähnte Nationalpark von Doñana, aber auch die Naturparks Bahía de Cádiz, Acanalado y Pinar de Barbate und der Parque Natural de los Alcornocales bei Campo de Gibraltar sind lohnende Ziele für Wanderer. Für die Region Cádiz gibt es eine Broschüre mit 25 beschriebenen Wanderwegen.

Golf: Um Sevilla und an der Küste finden Golfspieler Plätze, die Gastspieler gern willkommen heißen. Einen aktuellen Übersichtsplan gibt das Fremdenverkehrsamt heraus.

Wassersport: Das europäische Mekka der Windsurfer ist Tarifa. Hier bläst der Wind Tag und Nacht. Natürlich dürfen Sportler an allen Sandstränden ihr Brett ins Wasser bringen. Wassersport lässt sich in Andalusien ganzjährig ausüben; auch im Januar und Februar fällt die Wassertemperatur meist nicht unter 14 Grad Celsius.

Camping in Andalusien

Freie Stellplätze für Reisemobile

Einmaliges Übernachten auf Park- und Rastplätzen sowie an Straßen ist in Spanien generell erlaubt, nur können Gemeinden diese Regelung mancherorts durch Verbote aufheben. Wildes Campen auf freiem Gelände ist gänzlich unerlaubt.

Camping Villsom

E-41700 Dos Hermanas, Avenida de la Libertad, 13. Tel. + Fax: 034/954/720828. **Lage:** zentral gelegener Übernachtungsplatz für Stadtbesichtigungen, 12 Kilometer südlich von Sevilla, nahe der A4. **Öffnungszeiten:** ganzjährig geöffnet.

Sanitär-Ausstattung: 22 Warmwasser-Duschen, kostenlos.

Stellplätze Reisemobile: keine separaten Stellplätze, Ver- und Entsorgung vorhanden.

Stellplätze Caravans: 180 Touristenplätze auf leicht geneigtem Wiesengelände unter Palmen



Camping Sevilla: Nur fünf Kilometer sind's von hier bis in die City.

und Laubbäumen, Pkw können beim Caravan abgestellt werden, Stromanschluss an der Hälfte aller Plätze.

Preise: Erwachsene bezahlen pro Nacht 495 Pts., Kinder bis neun Jahre 425 Pts. Der Stellplatz für Caravans kostet 540 Pts., für Reisemobile 635 Pts., Pkw-Platz 510 Pts. Niedrigere Preise in der Nebensaison. ADAC-Vergleichspreis: 2.535 Pts. jeweils + Steuer.

Gastronomie: Imbiss auf dem Gelände.

Einkaufen: Supermarkt 800 Meter außerhalb des Platzes.

Tiere: Hunde dürfen kostenlos mitgebracht werden.

Baden: Freibad auf dem Campingplatz kostenlos.

Camping -Caravaning Playa de Mazagón

E-21130 Mazagón, Tel.: 0034/959/376208, Fax: /536256.

Lage: direkt am Strand östlich von Mazagón bei Huelva, am Rande des Naturparks Coto de Doñana.

Freizeit in Andalusien

Anreise: Wenige Kilometer hinter Barcelona entscheidet sich der Urlauber für die Strecke Zaragoza-Madrid-Sevilla oder für die Küstenautobahn bis Alicante und weiter über Murcia und Granada nach Cádiz oder Sevilla. Alle Autobahnen sind gebührenpflichtig, die Schnell- und Nationalstraßen hingegen sind mautfrei.

Informationen: Spanisches Fremdenverkehrsamt, Myliusstraße 14, Tel.: 069/725033, Fax: /725313. Prospektbestellung: 06123/99134.

Karten und Reiseführer: Euro Cart Regionalkarte Andalusien, HB-Bildatlas Nr. 83 Costa del Sol-Andalusien, ADAC Reiseführer Andalusien, Merian Live Andalusien.

Sehenswürdigkeiten: Den imposantesten Teil Sevillas bilden im Viertel Santa Cruz das Zusammenspiel der Kulturen mit der Kathedrale aus dem 15. Jh. (UNESCO-Weltkulturerbe), der arabischen Festung Alcázar sowie dem Turm La Giralda, dem Minarett einer ehemals arabischen Moschee. Zu den besonderen Attraktionen Sevillas zählen aber auch die

prachtvollen Gärten, allen voran der Garten des Alcázar, in dem sich der arabische Stil mit unzähligen Wasserläufen und Springbrunnen sowie Keramiken erkennen lässt. Französische Einflüsse prägen den Park María Luisa.

Sehenswert in Huelva sind die Kirchen Iglesia de San Pedro und Iglesia de la Concepción sowie die Kathedrale, errichtet an der Stelle eines durch ein Erdbeben zerstörten Klosters.

Die meisten historischen Bauwerke von Palos de la Frontera bestätigen den Ort als Ursprung der Entdeckung Amerikas. Hier wurde in der Kirche Iglesias de San Jorge die Befehlsgewalt für die Indienreise an Christoph Kolumbus übertragen. Ferner ist er Geburtsort der an dieser Reise beteiligten großen Seefahrer-Gebrüder Pinzón. Direkt hinter der südlichen Ufermauer von Cádiz liegt die Kirche Santa Cruz (Alte Kathedrale) neben der modernen neuen Kathedrale. Ehemals Mittelpunkt des alten Cádiz ist die geschichtsträchtige Kirche San Felipe Neri, in der die erste spanische Verfassung unterzeichnet wurde. Der Halbinsel vorgelagert liegen die Burgen Santa



Catalina und San Sebastián. **Museen:** Das Archäologischen Museum von Sevilla zeigt verschiedene Mosaiken und eine bedeutende Anzahl von Skulpturen, die den Ausgrabungen der römischen Stadt Italica entstammen. Im Museum der schönen Künste, untergebracht im ehemaligen Kloster La Merced, beeindrucken neben Werken von El Greco die Gemälde von Murillo. Klerikale Schätze und Reliquienschreine werden im Museum der Kathedrale in Sevilla gezeigt. Das Archäologische Museum in Huelva zeigt viele Überreste der römischen Stadtgründung.